

«Wie sollen Männer uns schätzen, wenn wir es selbst nicht tun?»

Petra Wüst ist überzeugt, dass mehr Frauen Führungspositionen übernehmen würden, wenn sie ihre Ängste überwinden könnten



Von Franziska Laur

Basel. Als Petra Wüst die schwere Tür des altherwürdigen Herrschaftshauses an der Maltzgasse öffnet, strömt einem das pure Leben entgegen. Kurz geschnittenes Haar, Augen sprühend vor Schalk, auf den Lippen ein verschmitztes Lächeln. Wüst ist Ökonomin, Coach und Autorin. Soeben ist das dritte Buch der 46-Jährigen in den Handel gelangt: In «Sei frech, wild und wunderbar», beschreibt sie die Höhen und Tiefen, die Frauen auf dem Weg zur Befreiung der Fesseln im Kopf erleben, am Beispiel von vier Hauptpersonen. Die Geschichten von Michelle, Helen, Elli und Angela wirken zwar manchmal etwas bemühend, doch sie zeigen auf anschauliche Weise die Stolpersteine und Fallen im Leben einer Frau und weisen Wege aus Zweifel, Ängsten und der vieles verunmöglichenden Bequemlichkeit.

So verweist sie auf eine typische Falle der Frau: den Perfektionismus. Lapidar erklärt Wüst in ihrem Buch, dass die ersten 80 Prozent einer Aufgabe in 20 Prozent der Zeit erledigt werden können. Um die fehlenden 20 Prozent zu erarbeiten, müssen jedoch 80 Prozent der Gesamtzeit aufgewendet werden. Ein Aufwand, der sich in den meisten Fällen nicht lohnt.

Sich lieber nicht exponieren

Doch an diesem grauen Wintertag sitzt sie in ihrem Büro und freut sich: «Ich war platt, dass die Frauenquote in Basel angenommen wurde», sagt die Ökonomin mit Doktorat der Universität Zürich. Das sei ein Schritt in die richtige Richtung. «Es muss eine kritische Masse an Frauen in die Geschäftsleitungen und Verwaltungsräte einziehen, erst dann ist der Bann gebrochen», sagt sie. Frauen hätten keine Lust, ins heutige, männerdominierte Umfeld zu tauchen.

Doch naiv ist sie nicht. Deutlich sieht sie auch die Zögerlichkeit ihrer Geschlechtsgenossinnen und manchmal verzweifelt sie fast daran. Dann beispielsweise, wenn sie ein Seminar gibt und die Männer eine Frau bitten, das Schreiben zu übernehmen, während die Frauen den Mann bitten, vor der Gruppe aufzutreten und zu reden. Ganz nach dem Prinzip Sicherheit: sich lieber nicht exponieren, dann wird man auch

nicht kritisiert. Überhaupt stellt sie fest, dass Frauen sich häufig vor den eigenen Kräften fürchten. «Wie sollen Männer unsere Weiblichkeit und unsere weiblichen Stärken anerkennen und schätzen, wenn wir es selbst nicht tun», sagt sie. Lieber verstecken sie ihre Vitalität hinter einem netten Lächeln oder Perfektionsansprüchen und geben dem Spielfeld keinen Raum.

Doch was Frauen wirklich fehlt, ist ihrer Meinung nach ein starkes Netzwerk: Als Wüst einmal für eine Recherche nach zahlreichen Männermeinungen auch diejenige einer Frau brauchte, fragte sie den momentanen Interviewpartner danach. Dieser überlegte lange und musste passen. Er erzählte, dass er selbst zwar sehr gerne mit Männern zum Lunch gehe, sich beruflich austausche und Tipps gebe. Bei einer Frau komme das weniger infrage, da dann im Geschäft getuschelt werde. «Da stellte ich fest, dass sich im Netzwerk der Topmanager nur wenige Frauen bewegen», sagt Wüst.

Aufgefallen ist ihr eine weitere Karrierefalle: Das stärkste Gefühl, unter dem Frauen leiden, sei dasjenige der Schuld, sagt sie. Sie ständig um andere zu sorgen und zu kümmern, könne jedoch zur lähmenden Demobilisierungsfalle werden, die das Selbstvertrauen nachhaltig schwächen «Schuld- und Schamgefühle engen uns in unserem Handlungsspielraum ein und beschneiden unser Recht, für uns selbst zu entscheiden.» Doch Frauen fühlen sich schuldig, wenn sie die Kinder einer Fremdperson überlassen, und sie fühlen sich schlecht, wenn sie dem Partner zu Hause überlassen. Diese Gefühle würden auch von der Gesellschaft geschürt, sagt Wüst.

Furcht vor den eigenen Kräften

Trotz den vielen Fallen, in die Frauen treten können, glaubt sie, dass die Wirtschaft weiblich wird. Woher dieser gnadenlose Optimismus? Sie trifft in ihrer Arbeit viele hochqualifizierte, engagierte Frauen und verweist auf die Auswertung verschiedener Studien, die belegen, dass gemischte Firmenleitungen bessere Abschlüsse vorweisen als die von Männern dominierten. «Und das Ja zur Quote zeigt, dass die Gesellschaft und auch die Frauen dafür bereit sind.»

Doch bislang scheinen Mädchen vor dem Sprung in die ganz grosse Karriere noch zurückzuweichen: Im Gymnasium sind sie noch in der Mehrzahl, auch noch an den Universitäten, doch sobald es in Richtung Doktorat geht, haben die Männer die Oberhand. Mädchen top, Frauen flop, dieses Sprichwort gilt heute mehr denn je.

Ganz allgemein stellt Wüst fest, dass junge Frauen weniger emanzipiert sind, als man es nach dem Bemühungen der Vorgängergeneration erwarten könnte. Weshalb das gerade jetzt, zu einem Zeitpunkt, wo ihnen aufgrund ihrer Ausbildung Tür und Tor offen stehen würden? «Gerade junge Frauen unter-schätzen häufig die Macht der altbekannten Frauenrollen. Sie verstehen sich ganz selbstverständlich als gleichberechtigt und merken zu spät, dass sie sich traditionellen Erwartungen angepasst haben», sagt Wüst.

Die Männer wollten Kinder

Petra Wüst, in Seuzach bei Winterthur geboren und mit einer Schwester in einem intakten Elternhaus aufgewachsen, lebt und arbeitet seit elf Jahren in Basel. Für ihre Karriere, sie gilt in der Region als eine der profiliertesten Expertinnen in Sachen Self Branding, kommt ihr allerdings der Umstand entgegen, dass sie nie einen Kinderwunsch hatte und sich immer sehr für den Beruf interessiert hat. Sie hat sich bewusst einen Partner gesucht, der auch keine Kinder wollte. «Das war schwierig, die meisten Männer, die ich kennengelernt hatte, wollten welche», sagt sie. Doch sie wurde fundig.

Mit ihrem Buch versucht die Ökonomin gegen die Erstarrung der Frauen in traditionellen Rollenmodellen anzukämpfen. Und sie tut es auf charmante Weise: Ohne dabei das andere Geschlecht zu verteufeln, zu Stündenböcken abzustempeln oder zu ignorieren. Das Buch ist nicht nur für Frauen gedacht, die Karriere machen wollen, sondern auch für all diejenigen, die einfach zu ein wenig mehr Freiheit und Lebendigkeit zurückfinden wollen.

«Sei frech, wild und wunderbar – 12 mutige Schritte für Frauen, die mehr wollen». Orell Füssli Verlag, 19,90 Franken. Buchvernissage mit Apéro ist am 18. März, 19.30 Uhr, im Kulturhaus Bilder&Tanner.

Autorin und Coach. Petra Wüst hat ihr Büro für Self Branding, Kommunikation und Leadership an der Maltzgasse und unterrichtet an Hochschulen. Foto: Moira Mangione